

Für die Hausandacht: Liebe Kinder, liebe Familien

Lied: Geist des Glaubens (EG 137) – dieses Lied hat zwar 9 Strophen, aber es lohnt sich einmal, alle zu singen, oder Lied aufteilen und anstelle der anderen singen

Gebet: Danke Herr Jesus, dass du uns nicht alleine zurück gelassen hast, sondern den Heiligen Geist, den Tröster geschickt hast, dass er immer bei uns sei, dass er in uns wohne, uns in alle Wahrheit leite, uns antreibe zu guten Werken, die du für uns vorbereitet hast. Danke, dass wir dieses Angeld unseres himmlischen Erbes bereits bekommen, wenn wir gläubig geworden sind. Wir loben dich, dass auch die Heidenvölker zu deinem Volk gehören dürfen und dass die gute Nachricht auch hierher zu uns gekommen ist. Danke, dass dein Wort noch läuft, und schenke, dass wir es nicht vorbeilaufen lassen, sondern gerne hören und annehmen. Segne unsere Andacht in Jesu Namen. Amen.

Lied: Ich bin bei euch alle Tage || Das Wort von Gott läuft um die Welt

**Fragen** für das Gespräch mit den größeren Kindern, für die Kleinen hängt eine Nacherzählung hinten dran: Um wen / welche Personen geht es? Um was / welche Sache geht es? Was kann ich über Jesus, Vater, Heiligen Geist lernen? Das verstehe ich nicht! Was bedeutet das für mich? Das will ich mir merken!



(Bild aus: allesumdiekinderkirche.de)

**Über das Bild ins Gespräch mit den Kindern kommen. Was seht ihr? Was machen die? - an der Kirche bauen, das ist zunächst mal ganz positiv gemeint. Aber wie wird denn Kirche oder Gemeinde gebaut, also nicht nur das Gebäude? Wie entsteht denn Kirche/Gemeinde? Indem wir in die Hände spucken und anpacken, jeder sich mit dem einbringt, was er meint? Indem wir viel losmachen, lärmen? - Die Apostelgeschichte, die erste geschriebene Kirchengeschichte, noch dazu unter der Leitung des Heiligen Geistes, zeigt wie Gemeinde entsteht und gebaut wird.**

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. **Es geht damit los, dass die Gläubigen im Gebet, im Lesen der Bibel (Apg 1, 16-20) und im Gehorsam einmütig zusammen waren. Jesus sagte: Wartet auf den Heiligen Geist, bleibt in Jerusalem. Und das taten sie! Nicht: Wie können wir es denn anfangen, den Auftrag Jesu zu erfüllen, sondern bereit sein für das, was Jesus tut, und das dann machen (Eph 2, 10). Selbst beim Zeitpunkt und Ort können wir voll daneben liegen, Jesus nie. Pfingsten, 50 Tage nach Passah, das jüdische Wochenfest war ein Erntefest zum Opfer der Erstlingsfrucht. Es gehörte zu den Wallfahrtsfesten, wo die Juden nach Jerusalem kommen sollten. Und weil Schawuoth im Frühsommer liegt, war es die ideale Reisezeit. So war die Zahl der Auslands-Juden an diesem Fest wohl besonders hoch. Es kamen also viele Leute. Aber das ist nicht immer entscheidend oder wichtig. In Apg 8 wird von einem Mann berichtet, zu dem Philippus, noch dazu in einsame Gegend, gehen soll, mitten heraus aus einer Erweckung! Jesus muss entscheiden, wann und wo und mit wem und wie er Gemeinde bauen will. Dann ist es immer richtig. Er baut Gemeinde. Zudem: das Evangelium wird einer gottfeindlichen Welt verkündet, der Widersacher will hindern – da braucht es göttliche Kraft, nicht menschliche Begeisterung, die ganz schnell in Menschenfurcht aufgibt. Noch was: mit geschichtsinteressierten größeren Kindern könnte man auch durchgehen, wie Gott schon Jahrhunderte äußere Dinge vorbereitet, dass sich das Christentum ausbreiten kann in der ganzen Welt: Griechisch als Weltsprache durch Alexander d.G.; einheitliches römisches Reich (pax romana) + Heeresstraßen zum schnellen Reisen, auch übers Meer, Piraterie war eingedämmt; Enttäuschung über griech.-röm. Götter und dadurch bereit, den einen Gott kennen zu lernen.** 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. **Wind, Feuer sind schon im AT Begleiterscheinungen Gottes und Zeichen seiner**

**Nähe (1 Kö 19). Im AT kam der Geist Gottes über/auf Menschen (siehe Lied), jetzt aber erfüllte er sie, sie wurden voll, zum Überfließen und er blieb, um im Gläubigen zu Wohnen (Joh 14, 16) Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über – und wie! Der Geist gibt ihnen fremde Sprachen, Mundarten, die sie perfekt benutzten, auch in der Aussprache, ohne sie je gelernt zu haben. Und gibt ihnen Mut zum Zeugendienst, die rechten Worte. Gott redet nicht mehr nur in einer Sprache (hebräisch) zu einem Volk, sondern in vielen Sprachen zu allen Völkern. Ein neues Zeitalter beginnt, das Zeitalter der Weltmission, der Gemeinde, der Leib Christi.** 5 Es wohnten schon immer, dort sesshaft geworden oder auch für die Festtage aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? **Also in vielen Augen ungebildete Leute. Wie oft hat Gott in der Kirchengeschichte auch einfache ungelehrte Leute genommen, um sein Reich zu bauen? Es liegt nicht an unserer Kraft!** 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? **Von weit her: Rom, Irak, Nordafrika, Kleinasien...waren sie gekommen die Männer und Jungs ab 13, die Frauen durften kommen.** 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten = **zum Judentum Übergetrene**, Kreter und Araber **Was hier passiert ist die Umkehrung der babylonischen Sprachenverwirrung; Babel bedeutet Trennung, nicht mehr verstehen können; zu Pfingsten kam es zur Zusammenführung und Vereinigung in Christus (siehe Vers 41.42): durch das Evangelium werden Rassen- und Sprachhindernisse abgebrochen (Gal 3, 28):** Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. **Zusammentragen, was euch einfällt: Erschaffung der Welt; Befreiung aus Ägypten; Rettung am Schilfmeer; Einnahme Jerichos...Petrus wird gleich von der größten Tat Gottes reden.** 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Die Pfingstpredigt des Petrus

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; **D.h. 9 Uhr morgens, zur Zeit des Brandopfers, gerade da, wo die Volksmassen zum Tempel strömten, geschah die Ausgießung des Heiligen Geistes. Welch ein Zeitplan Gottes.** 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. 19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. 21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.« **Teilweise erfüllt sich hier, was Joel vorausgesagt hat. Der Glaube rettet vor dem Zorn Gottes. Nach der Erklärung, was hier passiert, kommt er auf die größte Tat Gottes zu sprechen: die Erlösung durch Jesus** 22 Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, **Petrus verwendet hier den Namen seiner Verachtung (Was kann aus N. schon Gutes kommen?) obwohl!** von Gott unter euch ausgewiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – 23 diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Ungerechten (**Römer**) ans Kreuz geschlagen und umgebracht. **Beide waren beteiligt: Juden und Heiden.** 24 Den hat Gott auferweckt und hat ihn befreit aus den Wehen des Todes, denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. 25 Denn David spricht von ihm (Psalm 16,8-11): »Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. 26 Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlockt; auch mein Leib wird ruhen in Hoffnung. 27 Denn du wirst meine Seele nicht dem Reich des Todes überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe. 28 Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.« 29 Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag. 30 Da er nun ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott geschworen hatte mit einem Eid, dass ein Nachkomme von ihm auf seinem Thron sitzen sollte, 31 hat er vorausgesehen und von der Auferstehung des Christus gesagt: Er ist nicht dem Reich des Todes überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen. 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; des sind wir alle Zeugen. **Die Jünger hatte kräftige Beweise seiner Auferstehung von ihm selbst erfahren. Siehe die Osterberichte und auch das leere Grab Jesu im Gegensatz zum vollen Davids.** 33 Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr seht und hört. 34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; sondern er sagt selbst (Psalm 110,1): »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege.« (= **Himmelfahrt**) 36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat. **Mit der Schrift zeigt Petrus klar die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, denn David redet hier nicht von sich, sondern von Jesus. Petrus hält hier eine einfache Predigt, aber sie ist geistgewirkt und bevollmächtigt. Und Gottes Wort wirkt, es kommt nicht leer zurück. Der Glaube kommt aus dem Hören auf die Predigt des Wortes Gottes (Röm 10, 17).**

Die erste Gemeinde

37 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, **Das kann Wut und Hass auslösen (wie Apg 7, 54) oder aber**

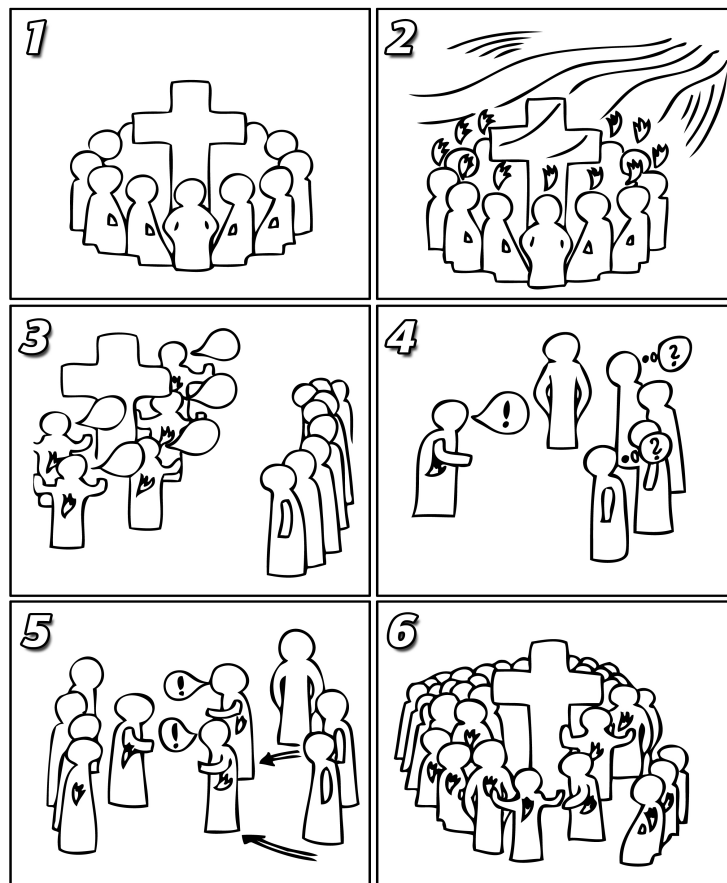
**auch Einsicht und Reue wie hier: Wir haben falsch von Jesus gedacht und gehandelt.** und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? 38 Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, **Denkt anders von Jesus, ändert euern Sinn und euer falsches Tun – glaubt an Jesus als den Messias, der für euch gestorben und auferstanden ist, bereut und bekennt eure Sünden, bittet um Vergebung** und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur **oder auf Vergebung der Sünden hin** Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. **Jeder, der zum Glauben an Jesus gekommen ist, bekommt den Heiligen Geist als Erstlingsgabe.** 39 Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. 40 Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! 41 Die nun sein Wort annahmen, **Jesus annahmen** ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. **So entstand die Kirche. Jesus baut seine Gemeinde, er fügt Menschen in den Bau ein und gibt ihnen einen Platz und Aufgabe.** 42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. **Das sind die Kennzeichen der Gemeinde! So bleiben wir auch verwurzelt in Jesus. Und so sieht das Miteinander in der Gemeinde aus:** 43 Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. 45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

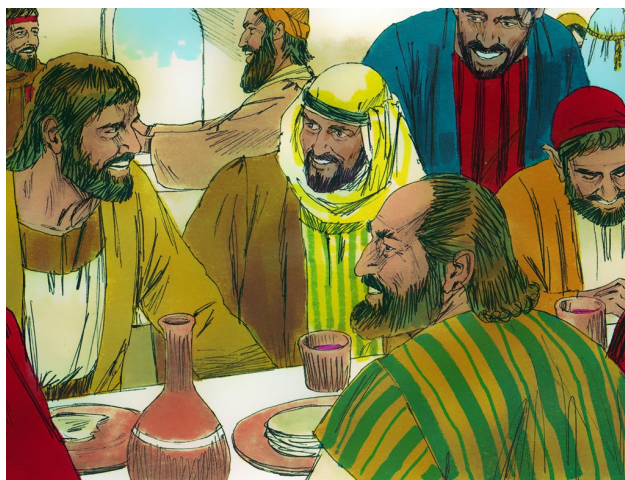
**Ist unsere Kirche, Gemeinde ein Ort, wo der Geist so wirken kann, wo das zur Ausführung kommt, was Gott vorbereitet hat? Sind wir solche, in denen der Geist ungehindert wohnen kann oder gedämpft wird? Und: Ist unsere Gemeinde solch ein Ort, wo man sieht, dass Jesus hier wohnt, auch im Umgang miteinander? Bedenkt, wer hier alles zur Gemeinde hinzugefügt wurde, wer hier nebeneinander saß.**

Lied: Geist des Glaubens, Geist der Stärke (EG 137) || Wer ist der König des Dschungels?

Gebet: Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe. Wirke du in uns und durch uns. Schenke, dass wir dir und deinem Wort gehorsam sind, dass wir bei aller Arbeit dir die Ehre geben und deinem Wirken vertrauen und dass wir nur das tun, was du willst. Schenke, dass unsere Gemeinde ein Ort werde, wo du sichtbar lebst und regierst, wo Menschen in deinem Namen zusammen kommen und angenommen sind. Herr, erbarme dich über uns und vergib, wo wir uns selbst bauen nach unseren Vorstellungen. Gib du Einigkeit im Glauben und in der Liebe, wehre allem Streit und Rechthaberei. Weise du jedem den Platz und gib, dass wir ihn ausfüllen...und was euch sonst auf dem Herzen liegt.

Segen: Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.





An einem Pfingstfest, sieben Wochen nach Jesu Auferstehung, geschah das große, das unbegreifliche Wunder: die Ausgießung des Heiligen Geistes. An einem Erntefest, als die Erstlingsfrüchte, die ersten Körner, die ersten Brote aus dem eben geernteten Weizen im Tempel geopfert wurden. In einem Haus dicht bei dem Tempel, vielleicht in einem der Nebengebäude, waren die Jünger alle zusammengekommen. Zehn Tage hatten sie gewartet, seit der Heiland zum Himmel gefahren war. Sie waren Jesus gehorsam. Und sie hatten nicht aufgehört um den Geist zu beten, den Jesus ihnen versprochen hatte. Der Geist kam, unsichtbar wie der Wind, und auch kraftvoll und unwiderstehlich wie der Wind. Wie ein Feuer kam er und reinigte und erleuchtete die Herzen. Ganz unvermittelt fiel er vom Himmel, wie das Rauschen eines gewaltigen Sturmes erfüllte er das ganze Haus. Es pffiff und heulte – und doch blieb alles ruhig. Keine Tür flog auf – kein Stäubchen wirbelte hoch. Da sahen die Jünger, wie sich Flammen auf ihren Köpfen niederließen, schmale Flammen wie Zungen aus Feuer. Doch wurde keinem auch nur ein Haar auf dem Kopf versengt. Jetzt geschah, das begriffen sie nun, was Johannes der Täufer vorhergesagt hatte, als er sagte: »Ich taufe euch mit Wasser zur Buße. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich. Ich bin es nicht einmal wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.« Doch das, was sie nun hörten und sahen, blieb unwesentlich. Sturmwind und feurige Zungen waren nur äußere Zeichen. Das Wesentliche geschah lautlos und unsichtbar. Keiner merkte es dem anderen an. Jeder aber spürte in seinem Herzen, wie sich der Heilige Geist in seine Seele ergoss. Ungekannte Freude erfüllte alle, eine himmlische Kraft machte sie froh. Jubelnd hoben sie die Hände hoch und Worte reichten nicht, ihre Freude auszudrücken. Sie begannen, in nie gelernten Sprachen zu reden, diese einfachen Menschen, die ihr Land noch niemals verlassen hatten. Der Geist war es, der sie ihnen eingab und sie sprachen sie perfekt aus. Er erleuchtete ihren Verstand und lenkte ihre Zunge. So lobten sie Gott in vielen Sprachen. Auf den Straßen und im Tempel hörten die Menschen das geheimnisvolle Rauschen. Aufgeregt und ratlos liefen sie zu dem Haus, aus dem es kam. Sie trafen eine Gruppe einfacher Männer an. Aber wie wunderten sich die Leute, die in diesen Tagen aus fernen Ländern zum Erntefest nach Jerusalem gekommen waren, aus Persien und Mesopotamien, aus Kleinasien und Ägypten, aus Rom und Arabien. Denn nun hörten sie mit einmal in ihrer eigenen Sprache, sogar in ihrer Mundart Gottes Lob, Gottes große Taten verkünden! Sie riefen: »Sind das nicht alle Galiläer, die hier reden? Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner eigenen Muttersprache reden hört?« Sie wussten keine Antwort darauf und stotterten: »Was hat das zu bedeuten?« Andere aber spotteten: »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«

Doch dann wurde es auf einmal ganz still im Saal. Einer der Männer trat vor und begann zu sprechen. Es war Petrus. Seine Augen leuchteten vor Freude. Seine Stimme klang fest und froh: »Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zurzeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens. Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat. ›Am Ende der Zeit‹, sagt Gott, ›werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter zu Propheten. Die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume. Und jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.« Danach sprach er von Jesus, Jesus von Nazareth, diesem von vielen verachteten Mann. Von ihm hatten sie alle schon gehört. Viele hatten auch seine Wunder gesehen, die Gott durch ihn getan hatte, und haben ihm doch nicht geglaubt. Sie hatten sein Leiden miterlebt. Auch sie hatten mit der Menge Pilatus zugerufen: »Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!« Und sie wussten ebenfalls, dass er gestorben und begraben war. Petrus tat nichts lieber, als von seinem Meister sprechen. Er hielt eine kurze, einfache Rede und machte den Menschen klar, dass Jesus leiden musste, um so die Strafe für die Sünden der Völker auf sich zu nehmen. Er erklärte aus den alten Schriften, dass Jesus nicht im Grab bleiben konnte, sondern von Gott von den Toten auferweckt wurde und zum Himmel fuhr, und dass der Heiland jetzt auf der rechten Seite von Gott thronte. Petrus sprach so klar und mit Vollmacht, dass sich alle wunderten. Sie hatten die Schriften oft gelesen und gehört. Erst jetzt lernten sie, sie richtig zu verstehen. Und erst jetzt wurde ihnen klar, was sie getan hatten, als sie Jesus ablehnten. Und Petrus sagte: »Ganz Israel soll es erkennen: Gott hat Jesus zum Herrn und Christus gemacht – den Jesus, den ihr gekreuzigt habt!« Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz, sie waren zutiefst getroffen. Christus hatten sie gekreuzigt? Dann lastete Gottes Zorn schwer auf ihnen, und ihrem weiteren Leben. Verzweifelt riefen sie: »Was sollen wir jetzt tun, liebe Brüder?« Es gab noch Rettung für sie. Gott wollte ihnen ihre Sünden vergeben, wenn sie mit Reue zu ihm kamen. Auch für sie war Jesus gestorben. Er, den sie gehasst hatten, hatte sie lieb. Und Petrus sagte: »Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Gott wird euch eure Sünden vergeben und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen.« Das war ein herrliches Pfingstfest in Jerusalem. Denn viele nahmen sich die Worte von Petrus zu Herzen und nahmen Jesus an und ließen sich taufen. Und als der Tag zu Ende ging, waren etwa dreitausend Menschen für Jesus gewonnen. Jesus selbst hatte sie hinzugefügt zur Gemeinde, die an diesem Tag entstand.

Es waren die ersten Früchte der großen Welternte, die an diesem Erntefest vor Gott gebracht worden waren. Als nach dem Ende der Feiertage viele wieder in ihr Land heimgingen, nahmen sie ein tiefes Glück mit in ihrem Herzen. Darüber konnten sie nun nicht mehr schweigen! Das himmlische Reich schlug Wurzeln und breitete sich über die Erde aus.

Und die anderen blieben in Jerusalem und kamen zusammen, zum Lesen der Bibel, und die Apostel erklärten sie ihnen, zum Brotbrechen, zur Mahlzeit und zum Abendmahl, und zum Beten und lobten Gott. Und jeden Tag tat Gott weitere Menschen zur Gemeinde, die gerettet wurden.

(Text nach Das große Erzählbuch zur biblischen Geschichte von Anne de Vries, eingestellt bei sermon-online.de)